

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Gollmitz
in Gollmitz**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

21.05.-23.05.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Nordwestuckermark
Eberswalde



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule Gollmitz unter <http://gs-gollmitz.blogspot.de/> die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	29	28	97
Eltern	45	30	67
Lehrkräfte	4	4	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	10
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	5/5
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
5	-	5

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	5	1	4	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Gollmitz wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Gollmitz hat seit dem Jahr 2000 den Status der Kleinen Grundschule. Der Unterricht ist in der Regel jahrgangsübergreifend mit Teilungsstunden in den Hauptfächern organisiert. Die Schülerinnen und Schüler kommen im Schuljahr 2013/2014 aus zwölf Ortsteilen, das Einzugsgebiet ist dörflich und umfasst insgesamt 14 Ortsteile der Gemeinde Nordwestuckermark. Die meisten Schülerinnen und Schüler sind auf die Beförderung mit Bussen angewiesen. Acht Schülerinnen und Schüler besuchen den Hort des Ortsteils Gollmitz, viele auch den Hort in ihren Wohnorten.

Auf dem Schulgelände befindet sich ein Hauptschulhaus, der sogenannte Schulpavillon, mit fünf Klassenräumen, dem Sekretariat und Räumen für die Schulleiterin und die Lehrkräfte. Der Schulträger schätzt den Zustand des Schulgebäudes als mittelmäßig ein⁵. Im Eingangsbereich können sich alle Interessierten über Termine bevorstehender Ereignisse informieren. Geburtstagskinder des Monats werden genannt und „Fleißige Helfer“, z. B. ehemalige Lehrkräfte oder Eltern, vorgestellt. Arbeiten aus dem Kunstunterricht und Urkunden dekorieren das Hauptgebäude ansprechend. In den Klassenräumen illustrieren Aushänge mit Regeln und Klassendiensten sowie Arbeiten der Schülerinnen und Schüler den Schulalltag.

Im Nebengebäude hat die Jahrgangsstufe 6 ihren Klassenraum, der zum Zeitpunkt der Visitation wegen Bauarbeiten im Gebäude der Kindertagesstätte auch als Hort genutzt wird. Kunstunterricht und Proben der Arbeitsgemeinschaft Blechbläser finden vor allem im Kreativraum statt, der auch eine kleine Schulbibliothek enthält. Nach einem Wasserschaden wurde das Dach des Nebengebäudes notdürftig repariert, was jedoch die durch die eingedrungene Feuchtigkeit entstandene Geruchsbelastung nicht beseitigte. Im Kreativraum können die Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte fünf Computerarbeitsplätze nutzen. Der Aufenthalts- und Arbeitsraum der Lehrkräfte ist mit einem Computer ausgestattet, die Klassenräume verfügen teilweise über jeweils mehrere Geräte. Alle Computerarbeitsplätze sind internetfähig.

Eine kleine Turnhalle steht auf dem Gelände für den Sportunterricht zur Verfügung, eine Sanierung des Daches und der Fenster plant der Schulträger in der nächsten Zeit. Seit der Erstvisitation im Jahr 2010 haben sich die schulischen Standortbedingungen nicht wesentlich verändert. Der Schulträger hat ca. 62.000 Euro in Instandhaltung und Sanierung investiert, wie z. B. für eine Sanierung des Parkettes in der Turnhalle und für die Pflasterung des Schulhofes. Die Schule nutzt für den Sportunterricht auch den ca. 500 Meter entfernt gelegenen Platz des Kultur- und Sportvereins Gollmitz e. V. und für Laufübungen den Park im Dorf.

Im Januar 2014 weihte die Schulgemeinschaft den Bolzplatz ein, der dank der Spende von Privatpersonen mit stabilen Netzen ausgestattet wurde. Das Klettergerüst und die Tischtennisplatte sollen in naher Zukunft durch ein weiteres Spiel- und Klettergerät ergänzt werden. Für etwa 30 Schülerinnen und Schüler erfolgt die Mittagsversorgung durch einen externen Anbieter in den Räumen der nahegelegenen Feuerwehr.

Die Schule liegt nach Aussage der Schulleiterin eher nicht in einem sozialen Brennpunkt. Sowohl die Schulleiterin als auch der Schulträger schätzen die Zusammenarbeit als beständig und sachlich und den Bestand der Schule als gesichert ein. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Schulleiterin nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 55 Schülerinnen und Schüler an der Schule, davon 44 Fahrschülerinnen und -schüler. Die Gesamtschülerzahl ist um etwa 10 % seit dem Schuljahr 2011/2012 gesunken. Die Schule ist einzügig organisiert mit Unterricht in Doppeljahrgangsstufen. Es lernen fünf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sehen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil deutlich über dem

⁵ Schulträgerauskunft vom 16.04.2014.

Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz liegt zwischen sechs und zwölf Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten fünf Stammlehrkräfte an der Schule. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 stabil. Die Schulleiterin Frau Buchmann leitet die Schule seit dem Schuljahr 2005/2006. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Eine Lehramtsstudentin absolvierte zum Zeitpunkt der Visitation ihr Praktikum an der Schule. Eine vom Schulträger finanzierte Betreuerin beaufsichtigt die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2, die nicht den Hort besuchen, nach dem Unterricht bis zur Busabfahrt.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,60	2,8			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,80				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,20	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,20				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,20	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,80	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,70	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,30				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,50	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,90	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,90	3,2			7.3 Klare Lernziele
	3,00	3,1			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,80				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,10				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,00	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,20	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,80	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,90	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,10	3,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2,20					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,80	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,10	3,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
			2		10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=103032&cHash=0a60033a440de2d003a794e28778f37a>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Gollmitz dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews. Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft sind zufrieden mit den Bedingungen an der Grundschule Gollmitz. Die Eltern schätzen besonders die aufgrund der Schulspezifik geringe Klassenstärke und das familiäre Klima. Sie sehen einen starken Zusammenhalt über die Grenzen der Jahrgangsstufen hinweg und finden bei Problemen immer eine Ansprechpartnerin im Lehrkräftekollegium. Die Schülerinnen und Schüler gehen gern zur Schule, weil das Lernen ihnen Freude macht und sie die Lernatmosphäre als gut einschätzen. Sie haben Spaß an den Arbeitsgemeinschaften und anderen außerunterrichtlichen Aktivitäten. Die Lehrkräfte sehen die Schule wie einen kleinen Familienbetrieb und loben die Möglichkeiten, die sich bei engagierter Arbeit bieten. Auch von ihrer Seite erfährt die offene und kommunikative Beziehung zwischen den Lehrkräften, der Schulleiterin und den Eltern Wertschätzung. Alle Personengruppen wünschen sich eine bessere technische Ausstattung sowie eine Renovierung der Unterrichtsräume. Die Schülerinnen und Schüler würden sich über weitere Spielgeräte und Sitzgelegenheiten auf dem Schulhof freuen. Sie sehen außerdem Reserven in der Forderung von Leistungsstarken. Die Eltern befürchten eine Schulschließung. Sie schätzen die Personalsituation mit den auch an anderen Schulen tätigen Lehrkräften als äußerst schwierig und die Zuverlässigkeit des Schulträgers als nicht zufriedenstellend ein.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	40	60	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

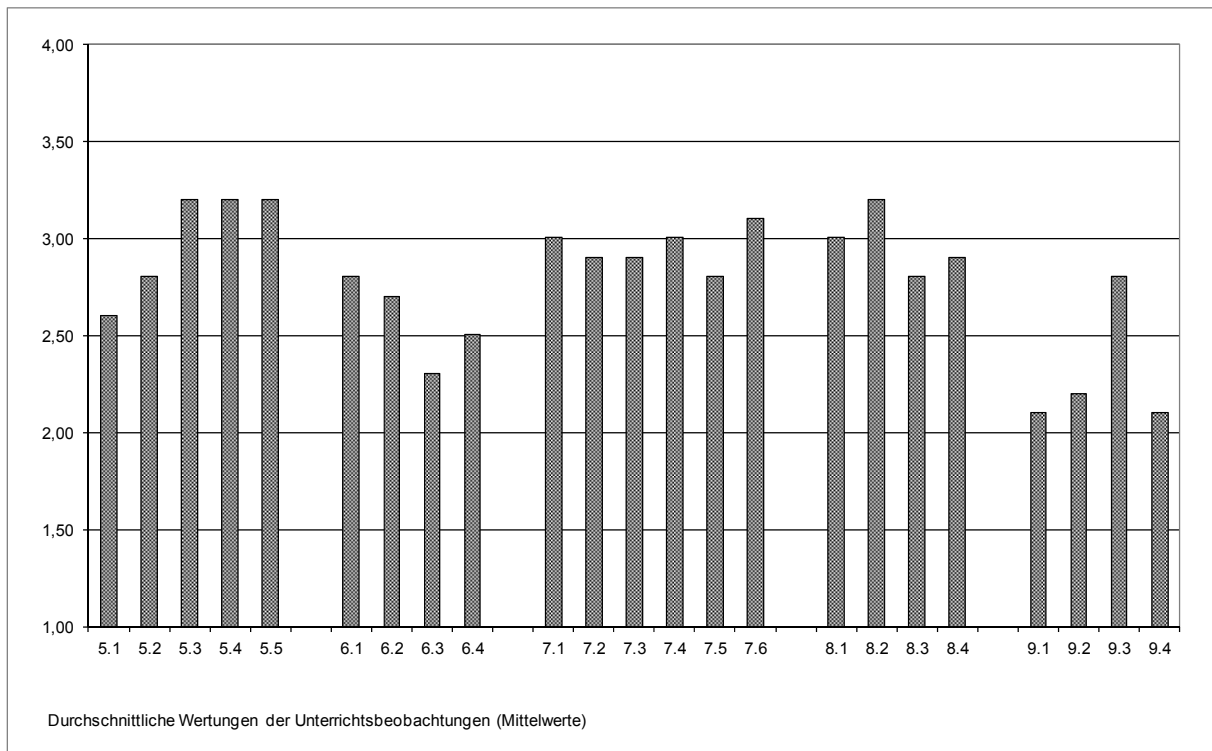
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
40	50	0	10

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

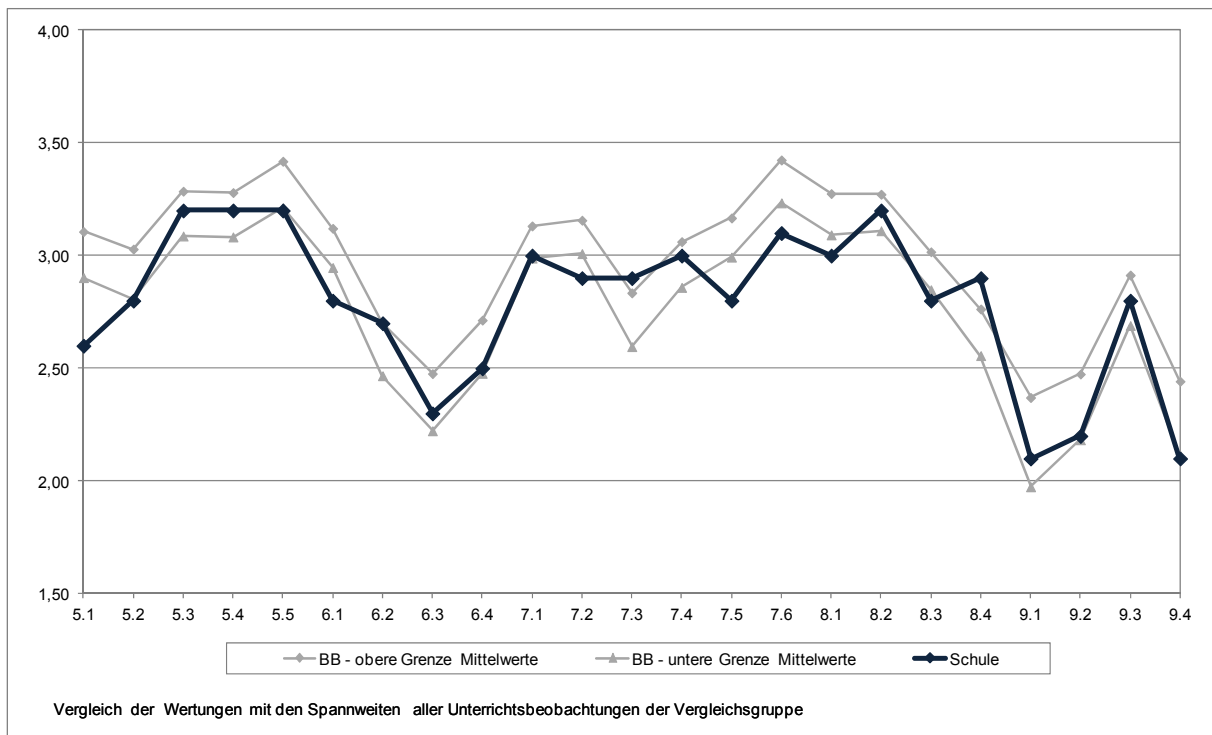
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Gollmitz dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenübergestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6807 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Grundschule Gollmitz war geprägt von einem konstruktiven Lernklima. Wenn Störungen hin und wieder auftraten, verstanden es die Lehrkräfte, diese schnell und professionell zu beenden. Die Lehrerinnen hatten meist einen Überblick über das Unterrichtsgeschehen. Den Schülerinnen und Schülern waren Regeln bekannt, an die sie sich hielten und somit zum Gelingen des Unterrichts beitrugen. In fast der Hälfte der Beobachtungen nutzten die Lehrkräfte die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit nicht effektiv genug, z. B. durch einen verspäteten Beginn. Das Unterrichtstempo war überwiegend angemessen für die Mehrheit der jeweiligen Lerngruppe. Nur selten berücksichtigten die Lehrkräfte die individuellen Lernvoraussetzungen durch vorbereitete differenzierende Materialien. Häufiger kamen Zusatzaufgaben für schneller Lernende zum Einsatz. In nur wenigen Sequenzen standen den Schülerinnen und Schülern Aufgaben mit verschiedenen Anforderungsniveaus zur Verfügung. Situationsbedingte individuelle Hilfen am Arbeitsplatz konnten wiederholt beobachtet werden. Die Lehrkräfte aktivierten die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit. Teilweise hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen auf die Gestaltung des Lernprozesses durch die Auswahl von Lernpartnern oder die Bestimmung der Reihenfolge der zu lösenden Aufgaben. Oft steuerten die Lehrkräfte diesen Prozess stark und ließen den Schülerinnen und Schülern wenig Raum zur Organisation und Gestaltung des Lernens. So war die Mehrheit der Sequenzen von einem strikten Abarbeiten enger Vorgaben, wie z. B. Arbeitsblättern, geprägt. In diesen Unterrichtsphasen bestimmte ein abfragendes Unterrichtsgespräch das Geschehen. Vorwiegend hatten die Schülerinnen und Schüler lediglich die Chance, durch Nennen von Ergebnissen ihre Arbeit zu kontrollieren. Manchmal setzten Lehrkräfte Lösungsblätter ein. Zu wenig hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Lösungswege zu erklären oder über Lernprozesse zu reflektieren. In der Regel wurden Fehler als solche identifiziert und von den Lehrkräften als Lernchance genutzt. Mit Hilfe von spontan geäußertem Lob verstanden es die Lehrkräfte, individuelle Fortschritte der Lernenden zu verstärken. Nur vereinzelt bekamen Schülerinnen und Schüler konkrete Rückmeldungen zu ihren Leistungen auf der Grundlage von transparenten Kriterien. Häufiger waren Leistungsrückmeldungen zu allgemein und auf die gesamte Lerngruppe bezogen.

Dem Unterricht an der Grundschule Gollmitz lag in allen beobachteten Sequenzen eine klare Struktur zugrunde. Die Lehrkräfte formulierten Arbeitsaufträge deutlich und dem Alter der Schülerinnen und Schüler angemessen. Nur vereinzelt kam es zu Nachfragen. Den Schülerinnen und Schülern waren die Ziele ihres Lernprozesses weitgehend bekannt, Lehrkräfte gaben häufig auch einen Ausblick auf kommendes Unterrichtsgeschehen. Die Lehrerinnen informierten verbal über den Ablauf, bekanntgegebene Arbeitsschritte wurden meist eingehalten. Schülerinnen und Schüler hatten in allen Sequenzen die Möglichkeit, mit eigenen Erfahrungen den Unterricht zu bereichern und bereits erlerntes Wissen anzuwenden. Der Unterricht war geprägt von einem freundlichen und respektvollen Miteinander der Schülerinnen und Schüler, sie waren hilfs- und kooperationsbereit. Die Lehrkräfte traten ihnen gegenüber wertschätzend auf und unterstützten so die allgemein entspannte Lernatmosphäre. In den meisten Sequenzen verbalisierten die Lehrerinnen ihre positiven Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Nach der Erstvisitation im Jahr 2010 sind die eingesehenen Lehrpläne⁷ überarbeitet und in den Fachkonferenzen bzw. im Gesamtkollegium abgestimmt worden. Ein genaues Datum der Überarbeitung ist nicht durchweg ersichtlich. Die Fachkonferenz Deutsch erarbeitete ein schulinternes Curriculum zur Entwicklung der Lesekompetenz, das auch Bezug nimmt zu anderen Fächern. Elemente des Lernhefters, der zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 an alle

⁷ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Biologie.

Schülerinnen und Schüler verteilt wird und grundlegende Methoden enthält, werden ebenfalls in allen Fächern genutzt. Kompetenzen sind in mehreren Plänen ausgewiesen, aber nur selten konkreten Inhalten zugeordnet. Planungen für jahreszeitliche Projekte, wie z. B. zu den Themen Herbst und Ostern, finden sich in den Plänen mit Angabe der beteiligten Unterrichtsfächer. In der Doppeljahrgangsstufe 3/4 wechseln sich Projekte zu den Themen Kartoffeln und Getreide ab. Das Medienkonzept führt Schwerpunkte und Details der Ausbildung entsprechender Kompetenzen in den Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4 und 5/6 auf. Die Nutzung des Computers mit entsprechender Software, z. B. Programme zur Textverarbeitung und Tabellenkalkulation, ist im Konzept erfasst. Ferner sind digitale Lernpakete für verschiedene Fächer aufgeführt. Der Lernhefter enthält eine Übersicht über kindgerechte Internetadressen. Eine Lehrkraft betreut die Computer-AG⁸, die auch die schuleigene Homepage pflegt.

Eltern, Schülerinnen und Schüler bestätigen ausführliche Informationen über Lerninhalte. Zusätzlich zu den zu Beginn eines Schuljahres auf den jeweiligen Elternversammlungen angebotenen Informationen erhalten Eltern gegen Ende der Jahrgangsstufe 4 ein Informationsblatt zur Einführung des Fachunterrichts. Alle Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des jeweiligen Schuljahres einen Überblick über den zu behandelnden Unterrichtsstoff. Sie erklären Kriterien der Bewertung und Versetzung. Diese Kriterien sind auch den Eltern ausreichend bekannt, da ebenfalls auf den ersten Elternversammlungen in jedem Schuljahr thematisiert. Erläuterungen zu den einzelnen Zensuren sind in den Klassenräumen in Aushängen dargestellt.

Das schuleigene Förderkonzept enthält allgemeine Angaben zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. mit Teilleistungsschwierigkeiten. Ein Beschluss zum Förderkonzept von der Schulkonferenz liegt nicht vor. Die Lehrkräfte besprechen die Problematik regelmäßig in ihren Konferenzen, z. B. konkrete Maßnahmen eines Nachteilsausgleiches für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und im Rechnen. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, den Unterricht in der nächsthöheren Jahrgangsstufe zu besuchen und ihre Fähigkeiten in verschiedenen Wettbewerben unter Beweis zu stellen, wie z. B. im Gedichtwettbewerb der Uckermark oder in Wettbewerben von LANDaktiv, einer Initiative des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft und des Europäischen Sozialfonds. Weitere Fördermaßnahmen, besonders für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler, werden nicht angeboten. Eine Lehrkraft fungiert nach entsprechenden Fortbildungen als Ansprechpartnerin für Teilleistungsschwierigkeiten, drei Lehrkräfte haben die Fortbildung zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung absolviert. Die Schule nutzt bei Bedarf die Angebote der sonderpädagogischen Beratungsstelle in Prenzlau. Auch die Praktikantin wird in Fördermaßnahmen einbezogen. Förderpläne für alle Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf liegen vor, werden regelmäßig fortgeschrieben und mit den Eltern halbjährlich oder häufiger kommuniziert. Die Lehrkräfte führen individuelle Lernstandsanalysen in allen Jahrgangsstufen in den Fächern Deutsch und Mathematik durch und nutzen hierfür Materialien des LISUM⁹ und von verschiedenen Schulbuchverlagen. Im Schulprogramm sind Maßnahmen der Lernbeobachtung festgehalten. Die individuellen Lernpläne aller Schülerinnen und Schüler sind mit pädagogischen Empfehlungen in den Entwicklungsportfolios enthalten, teilweise sehr spezifisch auf einzelne Gebiete ausgerichtet, wie z. B. Lernpläne zum Rechtschreiben. Die Portfolios enthalten außerdem Arbeiten der Schülerinnen und Schüler, Selbsteinschätzungen, Ergebnisse von Lernstandserhebungen, individuelle Zielsetzungen u. v. m. Die Portfolios zeugen auch von über den Unterricht hinausgehenden Aktivitäten, wie z. B. der bestandenen Radfahrprüfung. Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig detaillierte Rückmeldungen, wie z. B. in Portfoliogesprächen, auf mehrmals jährlich stattfindenden Elternsprechtagen sowie durch die Ausgabe von Quartalszensurenkarten.

⁸ Arbeitsgemeinschaft.

⁹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

An der Grundschule Gollmitz sind die Grundsätze der Leistungsbewertung gemäß der gültigen Verwaltungsvorschrift auf der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Fachspezifische Details wurden in den Fachkonferenzen thematisiert und verabredet. Auch die Bewertung mündlicher Leistungen erfolgt auf Grundlage einheitlicher Bewertungsraster. Das Schulprogramm legt Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben fest. Mögliche Reaktionen auf vergessene Hausaufgaben sind von den Lehrkräften verabredet und werden einheitlich umgesetzt.

4.4 Schulkultur

Die schuleigene Homepage hält Informationen für alle an Schule Beteiligten und Interessierten bereit, so auch einen aktuellen Termin- und Speiseplan. Den Terminplan erhalten alle Eltern auch in schriftlicher Form zu Beginn des Schuljahres. Verschiedene Berichte zeugen von den jährlich stattfindenden Veranstaltungen an der Grundschule Gollmitz, z. B. dem Weihnachtskonzert, dem Drachenfest und dem Sportfest. Ein Höhepunkt des Schuljahres 2013/2014 war das 50-Jahr-Jubiläum des Schulpavillons, das von allen Personengruppen mit geplant, gestaltet und durchgeführt wurde. Die Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften und Eltern zu verschiedenen Aktivitäten angeregt. Sie können ihre Ideen einbringen und wählen Klassensprecherinnen und -sprecher, die auch als Streitschlichter fungieren. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 lesen in den Kindertagesstätten vor, betreuen die Ausleihe in der Bibliothek und gestalten ein Weihnachtsprogramm für die Seniorinnen und Senioren der umliegenden Dörfer. Alle zwei Jahre erlaufen alle Schülerinnen und Schüler Spendengelder, die über UNICEF¹⁰ an bedürftige Kinder gehen. Die Eltern initiierten im Schuljahr 2013/2014 erstmals einen „Tag der offenen Tür“ und waren maßgeblich an der Organisation und Durchführung beteiligt. Eltern sind bei der Gestaltung des Schulgartens und des Bolzplatzes aktiv, sitzen in der Jury des Rezipientenwettstreits und begleiten Klassen- und Schulfahrten. Kompetenzen der Eltern werden in Projekten genutzt, in der Leseförderung und in der Computer-AG. Lehrkräfte haben Kenntnis von den besonderen Kompetenzen sowohl der Eltern als auch der Schülerinnen und Schüler und sprechen diese für eine Nutzung dieser im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich an.

Als Kleine Grundschule pflegt die Grundschule Gollmitz eine intensive Zusammenarbeit auf Grundlage schriftlicher Vereinbarungen mit der Diesterweg-Grundschule in Prenzlau. Die Lehrkräfte beider Schulen werten in überschulischen Fachkonferenzen gemeinsam Vergleichsarbeiten aus, tauschen sich über die Schulprogramm- und die Gremienarbeit aus und arbeiten an der Verbesserung der Unterrichtsqualität. Die Grundschule Gollmitz hat derzeit keine überregionalen Partnerschaften. In Veranstaltungen der Grundschule Gollmitz informieren die Lehrkräfte die Eltern über mögliche weiterführende Schulen in der Umgebung. Termine von Angeboten, wie „Tage der offenen Tür“ oder Schnupperunterricht, werden an die Elternhäuser weitergegeben. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, Angebote des Leistungs- und Begabungszentrums am Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium in Prenzlau wahrzunehmen, und werden dahingehend durch die Lehrkräfte der Grundschule Gollmitz beraten. Ein Kooperationskalender fasst die gemeinsamen Aktivitäten der Grundschule mit den Kindertagesstätten in Schönermark und Gollmitz zusammen. Beispielsweise besuchen die zukünftigen Klassenlehrkräfte die Kinder bereits vor Schulbeginn, Lehrkräfte und Erzieherinnen bilden sich gemeinsam fort und Kinder der Kindertagesstätten sind regelmäßig Gäste auf verschiedenen Veranstaltungen der Grundschule Gollmitz. Die Kooperation mit diversen außerschulischen Partnern trägt zur Bereicherung des Schullebens an der Grundschule Gollmitz bei, so z. B. mit der Freiwilligen Feuerwehr Gollmitz, dem örtlichen Sportverein und dem Freundeskreis Gollmitzer Wehrkirche e. V.

¹⁰ United Nations International Children's Emergency Fund (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen).

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilverkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Das Schulprogramm enthält Grundsätze der Unterrichtsorganisation, wie die Verwendung von Teilungsstunden für die Doppeljahrgangsstufen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch sowie von Schwerpunktstunden für das Angebot von Arbeitsgemeinschaften. Die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz sind mit Beschlüssen z. B. an der Gestaltung der Schulfahrten, der Verteilung der Anrechnungsstunden und der Terminierung der variablen Ferientage beteiligt. Das schuleigene Vertretungskonzept regelt u. a. die Nutzung der Vertretungsreserve, die Aufhebung von Teilung bzw. die Zusammenlegung von Klassen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Klassen- und Schulfahrten sind in dem Dokument terminlich festgehalten, ein im Lehrerzimmer allen zugänglicher Ordner hält Material für Vertretungsstunden bereit. Die Schülerinnen und Schüler haben zudem die Möglichkeit, anhand eines Freiarbeitshefters ihre Arbeit selbstständig fortzusetzen. Alle Lehrkräfte sind an Absprachen im Falle von kurzfristigen Vertretungen beteiligt. Trotz der angespannten Personalsituation war es der Grundschule Gollmitz in den letzten drei Schuljahren möglich, den Anteil ersatzlos ausgefallenen Unterrichts stets unter den Landesdurchschnitten zu halten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Grundschule Gollmitz verständigen sich über mögliche Themen der SchiLF¹¹-Veranstaltungen in der Konferenz der Lehrkräfte. Im Schulprogramm finden sich allgemeine Aussagen zur Funktion von Fortbildung und die Angabe von vier Hauptthemen für mögliche Fortbildungen: Gestaltung offener Unterrichtsformen, förderdiagnostische Lernbeobachtung, Arbeit mit Förderplänen und Portfolioarbeit. Die Lehrkräfte besuchten Veranstaltungen zur Konfliktbewältigung, zur Vermeidung der Kindeswohlgefährdung und zum Umgang mit autistischen Schülerinnen und Schülern. Dabei zogen sie Experten verschiedener Professionen heran, wie Referenten vom Jugendamt, Sozialarbeiter oder Psychologen. Auch besuchten die Lehrkräfte didaktische Veranstaltungen von Filmernst, dem Kompetenzzentrum für Film-Schule-Kino im Land Brandenburg. Sowohl in den Fachkonferenzen an der Kleinen Grundschule Gollmitz als auch in den überschulischen Fachkonferenzen mit der Diesterweg-Grundschule in Prenzlau stimmen sich die Lehrkräfte regelmäßig zu verschiedenen Themen ab, wie z. B. zu Fragen der Bewertung, dem Einsatz von Lesetagebüchern oder zur Arbeit mit Kompetenzrastern. Ein alle Fächer verbindender Schwerpunkt ist die Förderung des Lesens unter dem Motto „Schulalltag ist Lesealltag“. Das Schulprogramm schreibt die Notwendigkeit kollegialer Unterrichtsbesuche fest, eine Umsetzung erfolgt sporadisch. Die Lehrkräfte arbeiten so weit in Teamstrukturen zusammen, wie es bei der geringen Anzahl an Lehrkräften möglich ist. Die Zusammenarbeit wird vor allem im gesamten Kollegium gepflegt. In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das Kollegium der Grundschule Gollmitz hat sich nach der Erstvisitation auf Schwerpunkte für die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität geeinigt: das Fördern und Fordern, die Fortbildung der Lehrkräfte und die Leseförderung. Besonders die enge Kooperation mit der Diesterweg-Grundschule in Prenzlau hat der Grundschule Gollmitz bei der Überarbeitung der schulinternen Lehrpläne geholfen. Die Fachkonferenz Deutsch stellte Überlegungen zu fächerverbindenden Projekten und fachübergreifenden Themen an. Alle Lehrkräfte konzentrierten sich auf die Stärkung der selbstgelenkten Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler, z. B. durch den Einsatz von Unterrichtsformen wie dem Stationenlernen. Die Schulkonferenz war an der Auswertung der Ergebnisse der Erstvisitation beteiligt.

¹¹ Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten werden in der Konferenz der Lehrkräfte, in den Fachkonferenzen und in der Schulkonferenz erläutert. Die Lehrkräfte leiten konkrete Maßnahmen ab, wie z. B. die verstärkte Arbeit mit diskontinuierlichen Texten oder mit Maßeinheiten im Mathematikunterricht. Einzelne Lehrkräfte holen in unterschiedlicher Qualität und Quantität eine Rückmeldung zu ihrem Unterricht von den Schülerinnen und Schülern ein, so z. B. durch Fragebögen zu einzelnen Unterrichtsfächern oder nach Projekten. Es gab im Erhebungszeitraum keine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme des Unterrichts an der Grundschule Gollmitz. Rückmeldungen durch die Eltern zu schulischen Projekten und zur pädagogischen Arbeit erfolgen überwiegend im persönlichen Gespräch bzw. in den Gremien. Die Schülerinnen und Schüler reflektierten in einem Fragebogen über ihr eigenes Lernverhalten. Eine Evaluation zum Leseverhalten der Schülerinnen und Schüler wurde im Kollegium ausgewertet und führte zur Erstellung des Lesekonzeptes.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.